Nr. 239. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 17. Juni 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Se. Majestät der **Kaiser** begab sich gestern Nachmittag gegen 6 Uhr mit Ihrer Majestät der Kaiserin zu Wagen nach Nikolskoe, um am Sterbetage des hochseligen Prinzen Friedrich Karl am Sarkophage desselben in stiller Andacht zu verweilen und einen Kranz dort niederzulegen. Von Nikolskoe trafen die kaiserlichen Majestäten gegen halb 8 Uhr wieder auf Schloß Friedrichs-Kron ein. — Am heutigen Vormittage begaben sich Ihre Majestäten zu Wagen nach Potsdam, woselbst Allerhöchstdieselben mit anderen Mitgliedern der königlichen Familie dem Gottesdienste in der Garnisonkirche beiwohnten, und kehrten darauf zu Wagen nach Schloß Friedrichs-Kron zurück. Der Monarch erledigte im Laufe der nächsten Stunden Regierungs-Angelegenheiten und sah später Se. Hoheit den Erbprinzen von Meinigen und andere hochgestellte Personen bei sich zur Frühstückstafel.

— Der Reichs- und Staats-Anzeiger widmet dem **Andenken Kaiser Friedrichs** den folgenden Nachruf:

„Der heutige Tag ist dem Andenken weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrichs geweiht, Allerhöchstwelcher am 15. Juni vorigen Jahres in der elften Morgenstunde von seinen schweren Leiden erlöst wurde. Mit Sr. Majestät dem Kaiser und Könige und dem königlichen Hause empfindet das ganze deutsche Volk bei der ersten Wiederkehr des Todestages von Neuem lebhaft den tiefen Schmerz, welchen die Krankheit und das allzufrühe Hinscheiden des edlen, in voller Manneskraft stehenden und zuletzt so schwer geprüften Fürsten allen fühlenden Menschen und insbesondere dem preußischen und deutschen Vaterlande bereitet hat. Aber mit der Trauer um den geliebten Herrscher erneuert sich an dem heutigen Tage auch das Gedächtniß an seine kriegerischen Großthaten, sowie an sein reiches und gesegnetes Wirken im Frieden, welches überall — im Kreise der königlichen Familie, in der Geschichte Preußens und Deutschlands, in den Herzen aller Deutschen — nimmer vergängliche Spuren hinterlassen hat und für die Lebenden wie für die Nachwelt immerdar eine Quelle patriotischer Erhebung bilden wird. In diesem Sinne lenken sich heute Aller Herzen und Sinne dem Andenken des hochseligen Kaisers Friedrich zu."

— Ihre Majestät die **Kaiserin Augusta** ließ gestern durch den Ober-Gewand-Kämmerer, Grafen Perponcher, einen Kranz am Sarge des hochseligen Kaiser Friedrich niederlegen und wohnte heute mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, sowie den Umgebungen einem Gedächtnißgottesdienste in der Kapelle des Badener Schlosses bei.

— Die „Kölnische Zeitung" dementirt, wie aus **Köln** telegraphirt wird, entschieden die Nachrichten von einer angeblich projektirten Reise des **Kaisers nach Spanien**. Der Kaiser werde vielmehr in den ersten Tagen des Juli d. J. die Reise nach den **Lofoten-Inseln** und zwar auf der Yacht „Hohenzollern" antreten; nur wenige Herren seiner nächsten Umgebung würden den Monarchen begleiten. Außer diesen seien einer der vortragenden Räthe im auswärtigen Amte, ferner Graf Philipp v. Eulenburg, der bekannte Reisende Dr. Güsfeld, der Marinemaler Salzmann und der Premierlieutenant im Garde-Kürassier-Regiment v. Hülsen zur Theilnahme an der Fahrt eingeladen worden. Bald nach der Rückkehr von den Lofoten werde der Kaiser die geplante Reise nach England antreten. — Hierzu wird der „Magdeb. Z." telegraphisch gemeldet: Es darf als zweifellos angesehen werden, daß sich der Kaiser nach uns zugehenden Mittheilungen aus unterrichteter Quelle in der Zeit nach der Rückkehr aus England bis zum Beginn der Herbstmanöver einige Wochen der Erholung gönnen wird. Ueber den Ort des zu wählenden kaiserlichen Aufenthaltes sind nach unserem Gewährsmann alle bisher verbreiteten Angaben mindestens ungenau; dies gelte besonders von einem angeblich geplanten Aufenthalt an der norwegischen Küste. Im Weiteren verlautet: Es wäre auch ein Aufenthalt des Kaisers in **Reichenhall** geplant, wo es vor einigen Jahren dem Kaiser allerdings sehr gefallen hatte. Man sprach davon, daß der Kaiser sogar wegen Ankauf einer Villa im genannten klimatischen Kurort in Unterhandlung stände. Wie weit dies richtig ist, muß dahingestellt bleibleiben, indessen hat es an Anregungen in dieser Richtung nicht gefehlt. — Aus **Bayreuth** wird uns geschrieben, daß der Kaiser zu Beginn der Festspiele, am 21. Juli, dort eintreffen werde. Außer dem Monarchen soll auch der Prinzregent von Baiern sein Erscheinen in Aussicht gestellt haben. Für die Aufführungen von „Tristan und Isolde", „Parsifal" und der „Meistersinger von Nürnberg" wird eine Musterbesetzung vorbereitet; unter den Mitwirkenden werden sich auch Frau Friedrich-Materna und Herr Reichmann befinden. Auch der Potsdamer „Wagner-Verein" soll zahlreiche Mitglieder zu den Festspielen entsenden. Nach Meldung der „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen" steht der Besuch des Kaisers in den **Reichslanden** gegen Ende dieses Monats bevor.

— Ueber die **Wettiner Jubelfeier** liegen folgende Telegramme aus **Dresden** vor:

Dresden, 15. Juni. Der Fackelzug der Hochschulen Dresden, Freiberg und Tharand, an welchem 600 Studirende theilnahmen, verlief bei strömendem Regen. Nach dem Vorbeimarsch vor der königlichen Familie hielt der Studirende Mirus eine Ansprache an den König.

Dresden, 16. Juni. Seit dem frühen Morgen herrscht in der ganzen Stadt reges Leben. Nachdem es die ganze Nacht in Strömen geregnet hat, hält sich heute das Wetter. Von Auswärts treffen bereits viele Fremde ein. Um 11 Uhr fand eine Musikprobe auf der Tribüne an dem noch verhüllten Denkmal König Johanns statt. Tausende von Menschen umstehen den Platz, sowie die katholische Hofkirche, in welcher Ihre Majestäten und sämmtliche anwesenden Fürstlichkeiten, auch Ihre königliche Hoheit die Herzogin-Mutter von Genua und der gesammte Hofstaat sich befinden, ebenso die österreichische Deputation. Um 11 Uhr begann hier, wie in allen Kirchen, der Festgottesdienst. Die Kirchen waren gedrängt voll. Se. Majestät trug kleine Uniform, Ihre Majestät ein weißes Kleid mit grün, ein schwarzes Mantelet und gleichfarbigen Hut. Eine große Menschenmenge begrüßte die Majestäten beim Heraustreten aus der Hofkirche. Etwas vor 1 Uhr begannen die Anfahrten zur Beglückwünschungskour. Es ist ein farbenprächtiger Anblick, all die verschiedenen reichen Uniformen.

Dresden, 16. Juni. Anläßlich des Wettinfestes wurden heute Vormittag in sämmtlichen Kirchen Festgottesdienste abgehalten. Mittags finden die Beglückwünschungskouren statt; die Familientafel ist in Strehlen, Marschalltafel im Residenzschloß. Das Wetter ist unfreundlich.

Dresden, 16. Juni. Nach dem Festgottesdienste empfingen die Majestäten die Beglückwünschungen des königlichen und prinzlichen Dienstes, der Staatsminister, des diplomatischen Korps, der Herren des Gesammthauses Schönburg und des gräflichen Hauses Solms-Wildenfels und der Deputation der sächsischen Armee, der Deputationen der preußischen, baierischen, österreichischen und russischen Regimenter, deren Chef König Albert ist. Die Aufführung des historischen Armeefestes findet heute Abend um 9 Uhr in Anwesenheit des gesammten Hofes statt.

— **Die Offiziere und Mannschaften der Dampfer „Adler" und „Eber"** sind nunmehr wieder in ihrer Heimath eingetroffen. Uns meldet darüber ein Telegramm vom 16. Juni aus Bremerhafen:

Von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge erwartet, traf der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Habsburg" mit den Offizieren und Mannschaften von S. M. Kreuzer „Adler" und dem Kanonenboot „Eber" heute Mittag auf der hiesigen Rhede ein. Bei dem Passiren der Hafenschleuse begrüßte ein vieltausendstimmiges Hurrah sowie die Musik der hiesigen Matrosenartilleriekapelle die Heimkehrenden. Der Vorsitzende des Kampfgenossen-Vereins überreichte den Marinetruppen, welche auf dem Hinterdeck Aufstellung genommen hatten, einen mächtigen, mit den deutschen Landesfarben geschmückten Lorbeerkranz und hielt an dieselben eine Ansprache, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Lieutenant z. S. Oelsner dankte im Namen der Heimkehrenden für den ihnen bereiteten Empfang. Nach der Landung fand eine festliche Bewirthung der Mannschaften in der Lloydhalle statt.

— S. M. Kreuzerkorvette **„Ariadne"**, Kommandant Käpitän zur See Claussen v. Finck, ist am 15. Juni cr. in Arendal eingetroffen und beabsichtigt am 24. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

— Der norddeutsche Lloyddampfer **„Habsburg"**, welcher am 23. April Sydney verließ, ist gestern früh 7 Uhr auf der Weser eingetroffen. Derselbe hatte 6 Obermatrosen und 1 Matrosen von der Korvette **„Olga"** an Bord, welche bei Samoa verwundet worden sind. Von dem daselbst seiner Zeit verloren gegangenen **„Eber"** befanden sich ferner an Bord der „Habsburg": 1 Offizier, 1 Steuermann, 1 Unteroffizier, und 3 Mann; sodann vom Kreuzer **„Adler"** 1 Offizier, 1 Steuermann, 2 Maschinisten, 9 Unteroffiziere und 15 Mann. Der Lloydampfer **„Bayern"** hat 2 Offiziere von dem zum afrikanischen Blokade-Geschwader gehörigen Schiffen **„Leipzig"** und **„Karola"** nach Deutschland gebracht. An Bord der „Habsburg" sind ferner auch **drei Mann der „Carola"** eingetroffen.

— Wenn bei Betrachtung der **voraussichtlichen Ergebnisse** des abgelaufenen Rechnungsjahres für Preußen auf die ungünstigen Einwirkungen **außerordentlicher** und unvorherzusehender Ereignisse hinzuweisen war, so dürfte das in noch höherem Maße bezüglich des ersten Vierteljahres des laufenden Etatsjahres der Fall sein. Hier kommen die **Hochwasserbeschädigungen**, von denen wiederum größere Theile des Landes, vornehmlich Posen und Westpreußen, heimgesucht sind, und die Ausstände in den verschiedenen **Kohlenrevieren** in Betracht.

In ersterer Beziehung gilt es, zur Erhaltung der Bewohner der Ueberschwemmungsgebiete im Nahrungsstande und zur Wiederherstellung zerstörter Deich- und anderer Schutzanlagen, soweit dies ohne finanzielle Hülfe des Staates zu erreichen ist, helfend beizuspringen. Die staatlichen Bauwerke im Ueberschwemmungsgebiete sind wiederum umfassenden Beschädigungen und Zerstörungen ausgesetzt gewesen und zwar um so mehr, als es wegen der hohen Wasserstände vielfach nicht möglich war, die vorjährigen Schäden vor Eintritt des Winters gänzlich zu beseitigen. Allein die Bauausführungen, welche zum Schutze von Danzig bezw. von Plehnendorf, Bohnsack und Neufähr erforderlich sind, werden trotz der schon durch den vorübergehenden Charakter der Bauten bedingten Beschränkung auf das unbedingt Nothwendige einen Aufwand von mehr als 3 Millionen erfordern. Für alle diese Ausgaben stehen besondere Kredite, wie im Vorjahr der 34 Millionen-Kredit, nicht zur Verfügung; sie fallen daher dem Etat zur Last und verschlechtern das Ergebniß der Finanzverwaltung.

Daß die Stockungen in der **Kohlenförderung** der fiskalischen Kohlengruben den Etat der Berg- und Hüttenverwaltung ungünstig beeinflussen, liegt auf der Hand. Dasselbe gilt von der Erhöhung der Schicht und Gedingslöhne.

Die **Eisenbahnverwaltung** wird gleichfalls durch die zeitweilige Verminderung des Kohlenverkehrs, die zeitweise weitgehende Verschiebung desselben und die Nothwendigkeit der Gewährung von Frachtermäßigungen finanziell in Mitleidenschaft gezogen.

Endlich erwachsen der preußischen Staatskasse durch die **militärische Besetzung** aller 4 Streikgebiete, von denen die Besetzung des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers sowohl nach der Zahl der verwendeten Truppen, als der Dauer weitaus die erste Stelle einnimmt, sehr erhebliche außerordentliche Kosten, so daß die Streiks sich auch für die Staatsfinanzen als sehr schädlich erweisen.

— Ein **diplomatisch-gesellschaftlicher Konflikt** erhält die Salons von Petersburg und Rom in Erregung. In der russischen Hauptstadt namentlich hat die Angelegenheit des russischen Militärbevollmächtigten in Rom, **Oberst Baron Rosen**, der von der italienischen Regierung nicht mehr als solcher anerkannt zu werden scheint, peinliches Aufsehen hervorgerufen. Schon vor einigen Jahren, als sich Baron Rosen der Erholung wegen in Rom aufhielt und nur der Form nach der russischen Botschaft zugetheilt war, machte er sich durch einige unliebsame Vorfälle in der römischen Gesellschaft so gut wie unmöglich. Man wunderte sich, so schreibt man der „Köln. Ztg." aus Petersburg, damals schon in Rom, daß er trotz aller jener Vorfälle, die doch in Petersburg nicht unbekannt geblieben sein konnten, zum Militär-Attache und später sogar zum Militärbevollmächtigten ernannt wurde. In der letzten Zeit trat er der römischen Gesellschaft gegenüber in einer Weise verletzend auf, daß schließlich Crispi während des letzten Winters auf diplomatischem Wege seine Abberufung beantragte. Baron Rosen wurde nach Petersburg zur mündlichen Berichterstattung befohlen und soll hier an maßgebender Stelle dargestellt haben, daß er als Vertreter des wahren Russenthums unter dem Hasse der römischen Gesellschaft gegen Rußland leide und daß eben nur darum seine Stellung eine schwierige sei. Das Ergebniß war, daß der Zar ihn nicht abberief, sondern im Gegentheil Gnadenbeweise zu Theil werden ließ. Die italienische Regierung hat nun ihren Militärbevollmächtigten in Petersburg, Major Marini abberufen und scheint auch Baron Rosen nicht mehr als solchen anzuerkennen. Der Baron hat mehrere Monate in Petersburg zugebracht und ist erst kürzlich, nach dem Besuche König Humberts in Berlin, auf seinen Posten zurückgekehrt. Man darf gespannt darauf sein, wie diese Sache enden wird.

— Gegenüber den Beschwerden, welche aus Börsenkreisen über **politische Beunruhigungen** kommen, weist ein Berliner Telegramm des „Hamb. Korresp." darauf hin, daß diese Beunruhigung in den Börsen-Verhältnissen selbst ihren Ursprung habe. Am Schlusse der beachtenswerthen Auslassung heißt es:

„Diejenigen Zeitungen, welche darauf hingewiesen haben, daß die Berechtigung, für 160 Millionen russische Prioritäten neue Obligationen in der Höhe von einer Viertel Milliarde zu kreiren, eine fragliche sei, haben einfach ihre Pflicht und Schuldigkeit gethan und werden sich durch die Leidenschaft, mit der sie deswegen von interessirter Seite angegriffen worden sind, nicht irre machen lassen und in Zukunft bei jeder sich darbietenden Gelegenheit russische Werthe sowohl, wie alle diejenigen Operationen, welche darauf hinzielen, neue deutsche Kapitalien nach Rußland fließen zu lassen oder die Sicherheit deutscher Kapitalanlagen in Rußland zu vermindern, einer gewissenhaften Prüfung zu unterziehen."

Köln, 15. Juni. (Neueste Nachr.) Am Pfingstmontag wurde nach der „Köln. Ztg." ein in Straßburg lebender Elsässer auf einem Pfingstausflug in **Lachapelle-sous Bougemont** verhaftet, von zwei Gendarmen geschlossen nach Belfort geführt und bis Donnerstag Morgen im Gefängniß behalten, endlich ohne Entschädigung freigelassen. Der Betreffende führte Klage bei der deutschen Behörde.

Cuxhafen, 16. Juni. (B. T.) Laut Bericht des Kapitäns vom Dampfer „Nikolaus", von Rangoon hier angelangt, **stießen am 11. Juni Abends im Kanal bei dichtem Nebel zwei große Dampfer zusammen und sanken**, nachdem die Kessel explodirt waren, in die Tiefe.

Nürnberg, 16. Juni. (B. T.) Bei einem in einer benachbarten Landgemeinde wohnenden Mitgliede des **Streikkomitees** der Zimmerleute hat ebenfalls eine **Haussuchung** stattgefunden. — Aus der Bamberger Gegend kommt aus einer Reihe von Ortschaften Nachricht über Feuersbrünste durch Blitzstrahl.

Stuttgart, 15. Juni. In heutiger Sitzung genehmigte die Kammer der Abgeordneten mit 69 gegen 1 Stimme (Gröber) die Regierungsvorlage, wonach die Apanage des **Prinzen Wilhelm** von 100,000 Mark auf 113,000 Mark erhöht werden und die Gemahlin des Prinzen ein Nadelgeld von 13,000 Mark erhalten soll. Einige Mitglieder der äußersten Linken fehlten bei der Abstimmung. Im Gegensatze zu seinen Fraktionsgenossen, welche sich der Abstimmung enthielten und sehr im Widerspruch mit dem Parteiorgan der Volkspartei, welches Ablehnung der Vorlage forderte, trat der demokratische Abgeordnete für Ludwigsburg, Schnaidt, für die Vorlage ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Juni. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches **Handschreiben an die Minister** Grafen Kalnoky, Taaffe und Baron Tisza, durch welches die Delegationen auf den 22. d. nach Wien einberufen werden.

Das „Fremdenblatt" erklärt, das Bestreben der serbischen Regierung, den **falschen Auffassungen ihrer Politik** entgegen zu treten, verdiene Anerkennung. Erstere seien keineswegs durch tendenziöse Berichterstattung allein, sondern auch durch die Sprache der serbischen Organe mitverschuldet. Serbien dürfe einer gerechten Beurtheilung seitens des Auslandes sicher sein, so lange es dem Programme der inneren Regenaration treu bleibe. Die bei der Beurtheilung innerer Akte maßgebende Achtung vor der Autonomie des Königreiches würde aber anderen Gefühlen und Geboten weichen, sobald die serbische Regierung oder nationale Leidenschaftlichkeit die Sphären des eigenen Landes verließe.

Pest, 15. Juni. Die dritte **Session des Unterhauses** ist heute mittels königlichen Reskriptes eröffnet worden.

Niederlande.

Amsterdam, 14. Juni. In Folge der unausgesetzt aus dem liberalen Lager über die Unthätigkeit des **Finanzministers**, noch mehr aber aus Anlaß der von fünf hervorragenden liberalen Abgeordneten ergriffenen Initiative, welche mit dem vollständig ausgearbeiteten Plane einer Steuerreform aufgetreten sind, scheint der Finanzminister, der vor Kurzem noch erklärt hatte, daß durchgreifende Veränderungen des bisherigen Steuersystems von ihm nicht erwartet werden dürfen, endlich anderer Meinung geworden zu sein. Zeit dazu ist es jetzt allerdings, und wenn man sich an die hochtrabenden Versprechungen erinnert, welche die klerikalen Blätter seiner Zeit an das Auftreten einer antiliberalen Regierung geknüpft haben, so wird man es nur natürlich finden, wenn die Regierung endlich Anstalten macht, ihr Wort einzulösen. Worin diese Steuerreformen bestehen und welchen Umfang sie haben sollen, ist vorderhand noch unbekannt. — Die Nachrichten vom Loo lauten seit zwei Tagen weniger günstig; zuerst hieß es, der **König** fühle heftige Kopfschmerzen und gestern meldete das „Vaderland", daß Dr. Vinkhuizen und Professor Rosenstein auf dem Loo gewesen seien, da die Schmerzen zugenommen hätten.

Belgien.

Brüssel, 16. Juni. Die **Gräfin von Flandern** reist mit dem Prinzen Balduin heute Abend 11 Uhr zu den Festen nach Dresden ab, von wie dieselben zur Theilnahme am Hochzeitsfest nach Sigmaringen gehen. Dem Genter „Bien public" zufolge bereiten die Klerikalen Belgiens eine Gegenkundgebung zu Gunsten der Regierung vor. Die Ausführung dieses Planes müßte ernstliche Unruhen, eine Wiederholung der Straßenkämpfe vom 7. September 1884 hervorrufen. Der „Nord" beschuldigt den „Standard", die Beunruhigung der letzten Tage durch erfundene Nachrichten gefördert zu haben. Dem „Temps" zufolge beschäftigt sich der serbische Ministerrath mit der Frage der Lösung der Handelsverträge mit Oesterreich, Deutschland und Frankreich.

Antwerpen, 15. Juni. Nach Bewilligung höheren Lohnes haben die **Schiffsheizer** die Arbeit wieder aufgenommen.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. **Deputirtenkammer.** Basly richtete eine Interpellation an die Regierung über den Kutscherstreik. Der Minister des Innern Constans legte die gegenwärtige Lage dar und erklärte, er sei bemüht, die Herbeiführung eines Einvernehmens zu erleichtern, er werde aber weder politische Kundgebungen noch Angriffe auf die Freiheit der Arbeit dulden. Nach längerer Debatte wurde mit 297 gegen 224 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, nach welcher die Kammer die Erklärungen der Regierung zur Kenntniß nimmt und sie auffordert, auch fernerhin die Regelung der Frage zu fördern.

Italien.

Der Papst empfing bisher **15,000 Proteste gegen die Bruno-Feier.** (Liberale Blätter — bemerkt die „Germania" dazu — haben die Zahl derselben auf 60,000 angegeben.) Außer dem Kaiser von Oesterreich drückten auch der Kaiser von Brasilien, die Königin von Spanien und der Fürst von Monako dem Papste ihr Beileid aus. Auch einige Regierungen ließen durch ihre Gesandten dem Papste ihre Theilnahme aussprechen.

Rom, 15. Juni. **Senat.** Bei der **Berathung des Budgets** theilte der Finanzminister mit, daß in Folge der besseren Steuereinkünfte die auf 37 Millionen geschätzte Differenz zwischen dem Voranschlag und den wirklichen Einnahmen sich auf 12 oder 13 Millionen verringern werde. Der Ertrag der Zölle habe den Voranschlag ebenfalls überschritten, auch die Einnahmen aus der Erwerbssteuer und den direkten Steuern hätten sich gebessert.

Rußland.

Eine Petersburger Korrspondenz weiß zu melden, daß sich in der letzten Zeit Bestrebungen bemerkbar gemacht haben, den Zaren für **Errichtung eines Polizeiministeriums** günstig zu stimmen. Bis jetzt stehe jedoch der Zar dem Plane ablehnend gegenüber.

Zum **Besuche der Berliner Ausstellung für Unfallverhütung** entsandte der Verkehrsminister den Ingenieur Hübschmann nach hier.

1500 Petersburger Kaufleute und Händler erklärten in einer Adresse an den Oberprokureur der heiligen Synode, daß sie einstimmig beschlossen hätten, zur Erinnerung an die wunderbare Errettung der kaiserlichen Familie bei Borki die **Sonntagsruhe** einzuführen und an den Sonn- und 12 höchsten Feiertagen ihre Angestellten von jeder Arbeit zu befreien.

Der Ober-Prokureur Pobedonoszew unterbreitete diese Adresse dem Zaren, welcher auf dieselbe die Worte schrieb: „Das ist sehr tröstlich und lobenswerth; aufrichtig danke ich ihnen für diesen Anhang."

Von St. Petersburg wird dem „Daily Telegraph" gemeldet, daß die russische Regierung eine beträchtliche **Vermehrung der Artillerie** plane und der Zar die betreffende Vorlage bereits unterzeichnet habe.

General Gourko's Pläne, in Polen eine Kette von neuen Festungen anzulegen, sind endgültig angenommen worden. Die Kosten werden auf 20—30 Millionen Rubel berechnet und der Bau der Befestigungswerke in der Nähe von Warschau ungesäumt in Angriff genommen werden. In diplomatischen Kreisen in St. Petersburg geht das Gerücht, daß der Zar **sich weigere**, Berlin zu besuchen und auch in Kiel nur ganz kurze Zeit verweilen werde.

Petersburg, 15. Juni. Heute Nachmittag 2 Uhr fand bei prachtvollem Wetter in feierlichster und glänzendster Weise der **Einzug der Braut des Großfürsten Paul**, Prinzessin Alexandra von Griechenland, statt. Der Zug begann bei der Dampferanfahrt am englischen Quai und ging an der Kasan-Kathedrale vorüber nach dem Winterpalais. Zu beiden Seiten des Weges bildeten Truppen Spalier, das in dichten Schaaren herzugeströmte Publikum begrüßte das hohe Brautpaar und deren Angehörige mit endlosem Jubel. Kaiser Alexander, der König von Griechenland, der Thronfolger und alle Großfürsten waren zu Pferde, die Kaiserin, die Braut, sowie die Großfürstinnen fuhren in vergoldeten Karossen.

Serbien.

Belgrad, 15. Juni. Einer halbamtlichen Erklärung nach wäre es für die **diplomatischen Vertreter in Serbien** vom Tage der Thronentsagung des Königs Milan ab gar kein Geheimniß gewesen, daß Regentschaft und Regierung entschlossen waren, die Regelung der Kirchenfrage durch Wiedereinsetzung des Metropoliten Michael in Angriff zu nehmen.

Bulgarien.

Sofia, 13. Juni. Der diplomatische Agent Serbiens in Bulgarien, Generalkonsul **Danitsch**, ist wie schon kurz gemeldet, seines Dienstes enthoben und laut gestern Abend erhaltener Depesche von seiner Regierung zur Disposition gestellt. Herr **Danitsch**, der sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreute, ist ein serbischer Progressist von ausgesprochen **austrophiler Färbung**, und seine Abberufung und Ersetzung durch einen **Russophilen**, kommt nicht unerwartet. Sie ist nur ein weiterer Schritt auf der Bahn russischer Politik, den die Belgrader Regierung unter Herrn Ristitsch folgerichtig thut, und der zusammen mit der Installirung des Metropoliten Michael ein Schlaglicht wirft auf die Balkanpolitik, die Serbien demnächst zu befolgen gedenkt. Ein weiterer Schritt in dieser Richtung ist die Rückkehr der Königin-Mutter Natalie, die in Bälde bevorsteht. Man erinnert sich, daß Herr Danitsch der einzige diplomatische Vertreter in Sofia war, welcher unter König Milan mit dem Fürsten Ferdinand offiziellen Verkehr pflegen durfte und zu Festlichkeiten mit seiner Gemahlin im hiesigen Palais erschien. Sein Fortgang der nun unmittelbar bevorsteht, wird hier von allen Seiten bedauert, um so mehr aber, wenn sich das heute verbreitete Gerücht bewahrheiten sollte, daß ein ziemlich berüchtigtes Individuum, welches hier früher ausgewiesen worden ist, und als serbischer Polizeispitzel an verschiedenen Punkten Bulgariens thätig war, zu seinem Nachfolger ersehen ist. Dieser Herr wäre allerdings ein Mann nach dem Herzen Persiani's, des russischen Gesandten in Belgrad. Interimistisch soll für kurze Zeit die hiesige serbische Agentur durch den serbischen Konsul in Monastir (Macedonien), der hier früher Gesandtschaftssekretär war, verwaltet werden.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Juni. Der Direktor der Posten und Telegraphen Hassan Ali Bey ist zum ottomanischen Delegirten für die Verhandlungen über die türkisch-serbische Postkonvention ernannt worden. Gerüchtweise verlautet, daß der Gouverneur von Kreta, Dartinsky Pascha, abgesetzt und durch den diesseitigen Gesandten in Brüssel, Caratheodory Effendi ersetzt werden soll.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Juni. Wie uns durch ein Privat-Telegramm mittheilt, ist gestern die Stadt **Neustettin** von einem schweren **Brandunglück** heimgesucht worden. In dem in der Königstraße daselbst belegenen Hause des Kaufmanns Rosenberg brach auf bisher nicht ermittelte Weise Feuer aus, welches sich mit rapider Schnelligkeit verbreitete und allen Löschversuchen trotzte. Bald war das Nachbargebäude von den Flammen ergriffen und immer weiter wälzte sich der Brand, das nächste Haus, dem Uhrmacher Schukrafft gehörig, der sich mit dem größten Theil seiner Familie auf einer Reise befand, wurde gleichfalls eingeäschert, und immer weiter wälzte sich das furchtbare Element. Als es endlich gelang, das Feuer zu löschen, waren 12 Grundstücke ein Raub der Flammen.

— Nach einem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts ist Gegenstand der **Kommunalbesteuerung** nicht das Einkommen, welches bei normaler Wirthschaftsweise aus dem Grundbesitz und den damit verbundenen Nebenbetrieben hätte erzielt werden können und sollen, sondern vielmehr dasjenige Einkommen, welches der Steuerpflichtige nach der ihm eigenen Bewirthschaftungsart thatsächlich daraus gewonnen hat. Es kann daher selbst dann, wenn erweislich ist, daß die Bewirthschaftung in den für die Einkommensberechnung maßgebenden drei Vorjahren eine unnöthig kostspielige gewesen sei, ein höherer als der wirklich erzielte Einkommensertrag der Besteuerung nicht zu Grunde gelegt werden.

— Uebermorgen, den 15. Juni, findet in Züllchow der **Rittertag der pommerschen Johanniter** statt.

— Am Freitag fand in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Herrn Graf Behr-Negendank, des Landesdirektors Herrn Freiherr von der Goltz, des Regierungspräsidenten Herrn Graf Clairon d'Haussonville und mehrerer anderer hochgestellten Herren die offizielle Eröffnung der neuerbauten **Provinzial-Irrenanstalt zu Lauenburg** statt. Die Anstalt, gegenwärtig schon mit 190 Kranken belegt, ist auf das Schönste und Beste ausgestattet. Die einzelnen Gebäude und Stationen sind durch Fernsprecheinrichtungen mit einander verbunden und hat die ganze Anlage elektrische Beleuchtung erhalten. Küchen- und Waschanstalten sind durchweg großartig eingerichtet.

— Auf der Oberwiek wurde gestern die Leiche des Kaufmanns **Klausen** aus der Oder gezogen. K. war in seinen Vermögensverhältnissen vollständig heruntergekommen und hat wohl selbst den Tod in der Oder gesucht.

— Wie uns mitgetheilt wird, ist der Direktion des **Bellevuetheaters** aus Stockholm das Anerbieten zugegangen, dort mit dem „Mikado" zu gastiren. Sollte in dieser Beziehung eine Einigung zu Stande kommen, würde der Direktor, Herr Emil Schirmer, mit einer eigens dazu engagirten Gesellschaft, aber mit der glanzvollen hiesigen Ausstattung Stockholm besuchen und so das Banner des Operettenfürsten ins Ausland tragen. Eine spätere Wiederaufnahme der Operette im hiesigen Repertoire ist dabei vollständig ausgeschlossen, da eine neue Einstudirung zu kostspielig würde. Kontraktliche Verpflichtungen zwingen die Direktion, die Preise für die noch stattfindenden „Mikado"-Aufführungen in der bis jetzt normirten Höhe zu erhalten und ist eine spätere Ermäßigung vollständig ausgeschlossen.

— Dem hiesigen **pommerschen Museum** ist von dem Kreischaussee-Inspektor Steffen in Labes ein werthvoller Fund übereignet worden: ein wendisches Schwert, anscheinend aus dem 12. Jahrhundert stammend, von 103 Zentimetern Länge, am Knauf 6 Zentimeter breit und dann spitz zulaufend. Am Knauf sind noch schwache Spuren von Gravirung sichtbar. Das im Ganzen gut erhaltene Schwert ist im Torfgrunde auf dem Gute Polchow gefunden und von dem Besitzer Herrn Walther unentgeltlich hergegeben worden.

— Gelegentlich des letzten Jahrmarktes war hierselbst auch eine **Aschanti-Neger-Truppe**, welche in einer Bude für billiges Entree ihre heimischen Tänze und Gebräuche zeigte. Am letzten Tage ihrer Anwesenheit kam es zu einem Streit und nach heimathlicher Weise schlichtete der „Häuptling" denselben dadurch, daß er wüthend auf einen der Neger einhieb und demselben schwere Verletzungen beibrachte, so daß sich der Mißhandelte gezwungen sah, zu flüchten. In der Breitenstraße wurde derselbe aufgefunden und nach dem Krankenhause gebracht. Von dort ist er kürzlich entlassen und als „Letzter seines Stammes" stand er nun in unserer Stadt vereinsamt da. Eine passende Stelle hätte er wohl gerne angenommen, er konnte aber nun solche nicht finden, da er kein Wort deutsch versteht, Existenzmittel hat derselbe auch nicht und so wurde der „schwarze Mann" gestern der Polizei als obdachlos überwiesen.

— In der Zeit vom 1. bis 15. Juni c. sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

1 Jaquet — 1 Zollstock — 1 Brille im Futteral — Schlüssel — Portemonnaies mit Inhalt — 1 Quittungsbuch — 1 goldener Trauring — 1 Korallenkette mit Kreuz — 1 goldenes

Armband — 2 Sonnenschirme — 2 Regenschirme — Zwirnhandschuhe — **2 Koupons** — 1 Granatbrosche — 1 Hundemaulkorb — 1 Staar — 1 Hündin — 1 Arbeitsbuch — 1 Gummiball — 1 Kasten mit Schraubenschlüssel ꝛc. — 1 silbernes Armband — 1 Fleischermesser — 1 Paar lange Damenhandschuhe — 1 goldene Busennadel — 1 grüner Kasten mit einer Lackflasche — 1 silberne Damenuhr — 1 Kahnanker — 1 Schlips — 1 Armband — 1 Pellerine mit Perlenbesatz — 1 Geldbörse mit Inhalt — 1 Stempel — 1 silberner Trauring — 1 Haararmband — 1 Kanarienvogel — 1 Glaserdiamant — 1 silberne Damenuhr — 1 Peitsche — 1 Strohkörbchen mit Inhalt — 1 Bernsteinhalsband.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 26. v. Mts. ist dem Schankwirth **Ludwig Godelmann** in Anerkennung seiner 40jährigen treu geleisteten Dienste im patriotischen Kriegerverein das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Dasselbe ist ihm heute Mittag 12 Uhr durch eine Deputation des patriotischen Kriegervereins durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oberstlieutenant **Jäckel** überreicht worden.

* Die gestern (Sonntag) abgelassenen Sonderzüge zwischen Berlin und Stettin, waren etwas besser besetzt als an den vorhergehenden Sonntagen. Von Berlin trafen 340 Passagiere hier ein, während von der hiesigen Station 190 befördert wurden.

Aus den Provinzen.

† **Zinnowitz**, 16. Juni. Gestern fand öffentlicher Termin zur Verpachtung der hiesigen **Strandhalle** statt und wurde dieselbe dem Restaurateur Th. Willer aus Stettin (Philharmonie) übertragen. Derselbe wird das allbeliebte Restaurant schon in den nächsten Tagen eröffnen.

Greifswald, 15. Juni. Der **Geh. Justizrath und Professor Dr. Häberlin**, der Senior der hiesigen Juristen-Fakultät, in welcher er seit beinahe 40 Jahren das deutsche Privatrecht, Straf- und Staatsrecht lehrt, feierte heute sein 50jähriges Dozenten-Jubiläum. Die Feier trug zwar einen durchaus privaten Charakter, da es in akademischen Kreisen nicht Brauch ist, außer den Doktor-Jubiläen auch die Dozenten- und Professoren-Jubiläen offiziell zu begehen, gleichwohl waren außer den zahlreichen Freunden und Freundinnen des Hauses auch Vertretungen des akademischen Senats, der theologischen und juristischen Fakultat des königl. Landgerichts und des königl. juristischen Seminars erschienen.

I. Fachgewerbe-Ausstellung für das Gastwirthsgewerbe.

II.

Wie bei allen größeren Ausstellungen waren auch bei der Eröffnung der I. Fachgewerbe-Ausstellung des Gastwirthgewerbes noch nicht alle Aussteller am Platz, mancher Stand war noch leer und erst am heutigen Tage dürften alle Säle besetzt werden. Aber schon gestern bot die Ausstellung einen vollständigen Ueberblick und ließ erkennen, daß Nichts versäumt ist, um dieselbe für Interessenten und Laien interessant zu gestalten. Die **Eröffnung der Ausstellung** fand gestern Mittag 12 Uhr statt. Nachdem der Vorstand der hiesigen Gastwirthe-Vereinigung, die Aussteller und zahlreiche Gäste in dem Mittelsaale Aufstellung genommen, hielt der Herr Regierungs-Präsident **v. Sommerfeld** folgende Ansprache:

„Der an mich gerichteten Aufforderung, die I. Fachgewerbe-Ausstellung des deutschen Gastwirthstages zu eröffnen, folge ich um so lieber, als die Regierung, wie sie eine jede auf das öffentliche Wohl gerichtete Thätigkeit unterstützt, auch diesem Unternehmen mit aufrichtigem und lebhaftem Interesse für das Gelingen desselben gegenübersteht. Je mehr das allgemeine Verkehrsleben an Beweglichkeit zunimmt, um so mehr gewinnen die gemeinnützigen Bestrebungen der Gastwirthe an Bedeutung. Jeder von Ihnen wird, wie ich, die Erfahrungen gemacht haben, wie viel in den Händen des Gastwirths liegt, nicht nur zur Erlangung eines behaglichen Lebensgenusses, sondern auch zur Erhaltung der geistigen und körperlichen Frische, die ein Jeder zur Anregung in seinem Berufe braucht. Wie die Devise „Einigkeit macht stark“ sich zu allen Zeiten bewährt hat, so ist sie auch für Ihre Vereinigung die Gewähr, daß Sie das sich vorgesteckte Ziel zum allgemeinen Wohl erreichen werden. Daß aber eine solche Ausstellung überhaupt ausführbar gewesen und so wohl gelingen konnte und einen so freudigen Anklang findet, dies verdanken wir allein unserer nationalen Einigung. Und im Bewußtsein, daß wir eine Regierung haben, die allen gewerblichen Regungen und Bestrebungen wohlwollend gegenübersteht und mit starker Hand den Frieden schützt, welcher allein den Erfolg jeder gemeinnützigen Thätigkeit verbürgt, wollen wir unsern Dank Dem darbringen, dem er gebührt — unserem erhabenen jugendlichen Kaiser, dem Hort und Schutz des Reiches. Deshalb bitte ich Sie zum Ausdruck Ihrer Aller Gesinnung einzustimmen in den Ruf: Unser allergnädigster Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!“

Begeistert fielen die Anwesenden in diesen Ruf ein, während die Jancovius-Kapelle die Nationalhymne spielte.

Demnächst erklärte der Herr Regierungs-Präsident die 1. deutsche Fachgewerbe-Ausstellung für das Gastwirthsgewerbe für eröffnet. Herr **Bossomeier** dankte Namens des Festausschusses und schloß mit einem Hoch auf den Herrn Regierungs-Präsidenten. Letzterer machte sodann in Begleitung des Herrn Polizei-Präsidenten **von Müffling** einen Rundgang durch die Ausstellungsräume und besichtigten die Herren mit Interesse die einzelnen Gegenstände, probirten auch die ausgestellten Getränke. Beim Verlassen der Ausstellung sprach der Herr Regierungs-Präsident seine volle Befriedigung über das Gesehene aus und verband damit den Wunsch, daß die vielen, interssanten Maschinen und Geräthschaften dem Gastwirthsstande ein Ruhm sein möchten.

Wir haben bereits gestern auf einzelne Theile der Ausstellung hingewiesen, wollen aber heute noch der Aussteller gedenken, welche bisher nicht erwähnt sind. Vor dem Ausstellungsgebäude hat zunächst die Firma **Opitz u. Schubbert**-Stettin eine Faßpyramide errichtet, auf deren einzelne Fässer die Fabrikate die Firmen verzeichnet sind. Im ersten Saale haben sich noch einige weitere Aussteller mit Getränken eingefunden, sodaß sich hier ein recht „nasses Viertel“ gebildet hat und das die Aussteller in mehr als freigebiger Weise auch die verschiedenen Sorten, vom Richtenberger bis zum Sekt, proben lassen, so herrscht hier stets eine recht gemüthliche Stimmung. Von den Ausstellern erwähnen wir hier noch **F. W. Oldenburger Nachf.**-Hannover mit erstem „deutschen Benediktiner“, **Franke u. Pfeifer**-Hirschberg i. Schl. mit Gebirgs-Kräuter-Liquer, **Gebr. Feist Söhne**-Frankfurt a. M. mit deutschem Schaumwein und **Louis Schäffer**-Berlin mit verschiedenen Liqueuren, auch die Spritt-Liqueur-Fabrik von **C. F. M. Thierfelder u. Sternsdorff**-Thum hat eine größere Kollektion ihrer Fabrikate ausgestellt. Die **Kommandit-Gesellschaft Lychen** in Lychen hat die Schutzvorrichtungen an ihren Müller'schen Kohlensäure-Flaschen veranschaulicht und **Joh. Knüpfer**-Köln zeigt eine praktische Flaschen-Verkapsen-Maschine. Nicht vergessen wollen wir, daß auch die Firma **Moll u. Hügel**-Stettin im ersten Saal eine prächtige Krystallampel zur Benutzung für Gas und elekteisches Licht angebracht hat.

Im zweiten Saal sind inzwischen auch noch einige interessante Neuheiten aufgestellt, zunächst gruppiren sich die Besucher stets um eine Nähmaschine, welche von einer jungen Dame gehandhabt wird, und jeden Besucher auf Verlangen als Andenken an die Ausstellung auf Taschentücher jeden verlangten Namen in schönster Ausführung näht. Die elektro-techniſche Fabrik von **Ernst Kuhlo**-Stettin hat nicht nur die Räume der Ausstellung elektrisch beleuchtet, sondern sie huldigt in einer kleinen Separat-Ausstellung noch besonders dem Grundsatz „Alles elektrisch“. Da sehen wir eine Fleischhackmaschine, eine Kaffeemühle, einen Ventilator und eine Nähmaschine durch die Macht der Elektrizität in schnellsten Betrieb gesetzt und dazu läßt ein elektrisch in Bewegung gesetzten Leierkasten seine harmonischen Klänge ertönen. **R. Teltow**-Stettin ist mit Drahtwaaren aller Art wie Kassetten, Siebe, Rähme und Flaschenbürsten vertreten, in nächster Nähe hat **Otto Nettlich**-Berlin ein Lager von Blumen und Früchten von Marzipan und seine wohlriechenden Veilchen ins Knopfloch fanden in den Herren willige Abnehmer. **P. Olszewski und Reichelt**-Berlin bieten wasserdichte Stoffe und dabei auch das Modell eines Restaurationszeltes. Erwähnen wir noch **A. Wenisch**-Breslau mit Schneeschlägern und allerlei Küchen-Utensilien, so haben wir auch in diesem Saal unserer Berichterstatterpflicht genüge gethan, doch werden wir gezwungen sein nochmals darauf zurückzukommen, da einige Aussteller in diesem Saal noch fehlen.

Im dritten Saal präsentirt sich mit einer größeren Gruppen-Ausstellung Hoflieferant **A. Töpffer**-Stettin, außer Eisschränken und Klosets finden wir da eine anscheinend sehr praktische Patentwäscherolle, welche im Verhältniß zu den sonst gebräuchlichen nur sehr geringen Raum in Anspruch nimmt, weiter Nickelwaaren, Sparkocher, eine große Bowle u. a. m. **A. Schwartz**-Stettin ist mit einem Zwerg-Luftventilator mit Gasbetrieb vertreten und hat außerdem Gaskochapparate, Kassetten und Gasbogenlichtlampen ausgestellt. **C. Boß u. Co.**-Stettin zeigte eine Pyramide von selbstgefertigten Bierhähnen und Tischglocken, **R. Grensing**-Stettin einen Bierdruck-Apparat und **F Garbe**-Breslau Wirthschaftsmaschinen aller Art, **Saupe u. Busch**-Dresden zeigen die verschiedensten Muster ihrer Metallplakate und daneben hat **Eduard Niedermeier**-Stettin eine größere Gruppe Heizrohre, Ventilatoren, Ventilationsjalousien und Waschmaschinen ausgestellt. Weiter sind in diesem Saal noch vertreten **Joh. Quodbach**-Stettin mit Wasch- und Wringmaschinen, Gartengeräthen und einem eisernen Flaschenschrank, **C. Sandel**-Stettin mit elektrischen Haustelegraphen, **Joh Brause**-Stettin mit Flaschenkasten, **Herm. Wolff**-Danzig mit einem Bier-Eisspind für ein liegendes Faß und **Illgen u. Ludwig**-Berlin mit Apparaten zur Verwendung von Kohlensäure.

Auch im dritten Saale fehlen noch einige Aussteller. Am ersten Tage hatte sich die Ausstellung bereits eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen und bei der Mannigfaltigkeit des Gebotenen und den vielen überraschenden Neuheiten ist zu erwarten, daß sich derselbe noch täglich steigert. K.

Kunst und Literatur.

Von der Photographischen Gesellschaft in Berlin ist ein **Lichtbild des Kaisers Wilhelm II.** herausgegeben, welches wir Allen auf das Wärmste empfehlen können. Das Bild in halber natürlicher Größe ist das beste, welches wir vom Kaiser gesehen haben und bildet eine Ziede in jeder Stube des Hauses. [173]

Vor uns liegt eine Reihe Karten der nach der königlich preußischen Landesaufnahme von 1887 von dem Kartendebit neuerdings herausgegebenen Meßtischplatten in $^{1}/_{25000}$ der natürlichen Länge. Im Generaldebit der Karten der königlichen Landesaufnahme. Dieselben sind mustergültig zu nennen und im Druck so klar und übersichtlich, daß es eine wahre Freude ist, dieselben zu betrachten. Sumpf und Wiese, Nadel- und Laubwald, Berg und Thal, alles ist so klar und einfach unterschieden, daß man sofort orientirt und über die Gestalt des Landes genau unterrichtet ist. Wir können die Blätter nur auf das Wärmste empfehlen. Es liegen uns neuerdings vor die Blätter von: Altdamm, Althagen, Benz, Kammin, Kaseburg, Gr.-Christinenberg, Dobberphul, Gollnow, Gramzow, Greifenhagen, Hohenholz, Kolzow, Kreckow, Krugsdorf, Leopoldshagen, Münchendorf, Neumark, Penkun, Podejuch, Pölitz, Pribbernow, Wollin und Woltin. [174]

Bormann, Leibz'ger Allerlei. Leipzig in Bormann's Selbstverlag.

Bormann, Herr Engemann. Leipzig in Bormann's Selbstverlag.

Der bekannte Leipziger Humorist bietet uns in diesen Büchern reizende Humoresken in Leipziger Mundart, welche uns die verschiedenen Schichten des Leipziger Volkslebens in ebenso naiv-wahrer, wie ergötzender Weise vorführen. Wir können beide Bücher warm empfehlen. [159, 160]

Vermischte Nachrichten.

— **Berlin** wird in wenigen Wochen den stolzen Titel **„Anderthalbmillionenstadt“** sich zulegen können. An der imposanten Ziffer von anderthalb Millionen fehlen nur noch sechs bis siebentausend. Bei dem starken stetigen Zuzug wird diese bedeutsame Etappe in der Entwicklung der Reichshauptstadt gewiß bald erreicht sein. Seiner Zeit wurde, wie man sich wohl noch erinnert, der „millionste“ zahlende Besucher der Berliner Gewerbe-Ausstellung mit Tuschempfangen, im Triumph durch die Ausstellung geleitet und photographisch verewigt. Der gute Mann war nicht wenig verdutzt, ob dieser ihm unvermuthet erwiesenen Ehren. Er machte sich übrigens die Sache zu Nutze und eröffnete bald darauf hoch im Norden der Stadt eine Destillation unter der verlockenden Firma: „Zum millionsten Besucher der Gewerbeausstellung“. Wenn es der Statistik möglich wäre, genau den anderthalbmillionsten Bewohner Berlins zu ermitteln, so hätte dieser geschätzte Mitbürger — sei er nun ein holdes, frisch geborenes Knäblein oder ein völlig ausgewachsener Ansiedler — gewiß weit mehr Anspruch darauf, in effigie im städtischen Archiv zu prangen, als jener schnapsverkaufende Gewerbe-Ausstellungstriumphator des Jahres 1878.

— Das **Hochzeitsgeschenk der Kieler Damen für die Prinzessin Luise Sophie** besteht in einer Truhe nach schleswig-holsteinischer Art und zugehörigem Gobelin mit geschnitztem Aufsatz und Gefäßen. Die Vorderfläche der geschmackvoll geschnitzten Truhe wird von vier figürlichen Darstellungen geschmückt, welche die Zeitabschnitte im weiblichen Leben — Kind, Jungfrau, Mutter und Großmutter — versinnbildlichen. Die Lade bedeckt ein Lederkissen mit dem preußischen und schleswig-holsteinischen Wappen. Das Gobelin ziert ein Blumen- und Fruchtstück in lebhaften Farben. Die indischen Gefäße auf dem Bord, sieben an der Zahl, stimmen mit ihrem matten Schimmer trefflich zu dem Metallgrund der Bilder und tragen zur harmonischen Wirkung des Ganzen bei. Als Wahlspruch wurden auf der Truhe die Worte: „An Gottes Segen ist Alles gelegen“ angebracht. Das Geschenk ist, sowohl was die Malerei als die Holzschnitzerei anbetrifft, ein Werk der Damen Sievers und Geschwister Krüger. In der Beilade wird sich eine vom Lehrer Jessen kunstvoll angefertigte Adresse der Geberinnen in weißer Atlasrolle mit rosa Band und Myrthenzweig befinden, welche die Widmung enthält.

Berlin, 15. Juni. Ein Stück Berliner Geschichte, und ein nicht uninteressantes, gar wohlbekannte Namen und Persönlichkeiten umfassendes, schließt das Haus Hollmannstraße 16 in sich, das soeben der Bauspekulation zum Opfer gefallen ist. Dieses Haus empfing bis vor 4 Jahren den ständigen Besuch eines Verwandten unseres Königshauses. **Prinz August von Würtemberg**, der so lange und so ehrenvoll dem preußischen Staate gedient und sich in der Schlacht von St. Privat blutige Lorbeern erworben hat, war es, der jeden Nachmittag in der fünften Stunde hier vorfuhr, um die Verwandten seiner verstorbenen Gemahlin und namentlich seine jugendliche Tochter zu besuchen. Das einstöckige, überaus freundliche Häuschen, über dessen Giebel die Bäume des dahinterliegenden parkähnlichen Gartens hinwegragten, war ehedem im Besitz des Stadtältesten Hollmann gewesen, nach welchem die frühere „Husarenstraße“ ihren heutigen Namen führt. Vor jetzt 65 Jahren gelangte das Haus durch Kauf an die Frau Rentiere **Bethge**, deren drei durch Schönheit ausgezeichnete Töchter sich der Bühne zu widmen gedachten. Während die älteste und jüngste im Laufe der Zeit eine ansehnliche Stellung am königlichen Ballet gewonnen, wurde die zweite Tochter, **Marie**, die sich dem Schauspiel zugewandt, durch die Bekanntschaft mit dem Prinzen August von Würtemberg von der Fortsetzung des Berufes zurückgehalten. Der Prinz, den aufrichtige Liebe an sie fesselte, erlangte die königliche Bewilligung zu einer Eheschließung, und Marie Bethge wurde ihm als Frau von Wardenberg angetraut. Im Jahre 1869 wurde die überaus glückliche Ehe durch den Tod getrennt. Die sterblichen Reste der prinzlichen Gemahlin ruhen auf dem Jerusalemer Kirchhof in der Belle-Alliance-Straße. Auf der eisernen Gedenktafel des ihr vom Prinzen errichteten einfach würdigen Erbbegräbnisses liest man: „Hier ruhet in Gott Frau Maria von Wardenberg, geborene Bethge, gestorben den 6. Februar 1869.“ Die dieser Ehe entsprossene Tochter, die spätere Gattin des Majors von Schenk, wohnte in dem Hause Hollmannstraße 16, dessen Besitzerin sie war. Mit ihr wohnten dort ihre beiden Tanten, die pensionirten königlichen Tänzerinnen, Fräuleins H. und A. Bethge, und ihre hochbetagte Großmutter, Frau Rentiere Bethge. In ihrer Mitte weilte an jedem Tage Prinz August. Nur kurze Zeit wurden diese Besuche ausgesetzt, wenn sich der Prinz auf seiner Besitzung im Harz aufhielt, wohin ihm seine Tochter, an der er mit zärtlicher Liebe hing, zu folgen pflegte. Hier aber, im Garten der Hollmannstraße fühlte sich der Prinz am wohlsten, hier tauschte er mit seinen Verwandten Erinnerungen aus, deren Mittelpunkt die früh geschiedene Gattin bildete. Erst in später Abendstunde traf die Equipage des Prinzen mit den in blaue Livree gekleideten Dienern ein, um ihn nach seinem Heim in der Wilhelmstraße, dem Herrn von Krause gehörigen Gebäude zu fahren. Ein Vetter Königs Karl von Würtemberg, war Prinz August von seiner Jugend an durch und durch Preuße und Berliner geworden. Hier war der Kommandeur der Garde, der Freund Kaiser Wilhelms I., stets eine stadtbekannte und volksthümliche Erscheinung.

Berlin, 15. Juni. Die **Fach-Ausstellung des Schlosser-Gewerbes**, veranstaltet aus Anlaß des vom 16. bis 18. d. Mts. stattfindenden „Deutschen Schlossertages“ von der Schlosser-, Sporer-, Büchsen- und Windenmacher-Innung zu Berlin, ist gestern Vormittag $11^{1}/_{4}$ Uhr durch den Protektor, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, feierlich eröffnet worden. Das Exerzierhaus des zweiten Garde-Regiments zu Fuß, Karlstraße 12, welches die Ausstellung bis zum 15. Juli cr. beherbergen wird, war zur Eröffnungsfeier außen wie innen künstlerisch geschmückt. Im Zentrum des Ausstellungsraumes, dem Haupt-Portale gegenüber, erhob sich ein prächtiger Baldachin, an dessen vier Seiten die lebensgroßen Büsten des Protektors, des Prinzen Leopold (vom Bildhauer Arthur Roué-Hamburg modellirt), sowie der drei deutschen Kaiser aufgestellt waren: das Dach des in prachtvoller Gold- und Silberstickerei ausgeführten Baldachins bildete eine mächtige Krone, deren Felder preußische und deutsche Adler einnahmen. Das Ganze wölbte sich über der von Fächerpalmen und Schlingpflanzen umgebenen Kolossal-Statue eines Schmiedes, der, mit dem Schurzfell bekleidet, in der kräftigen Rechten den auf der Schulter ruhenden Schmiedehammer faßt, während die Linke ein schweres Zahnrad umklammert hält. Vor dem Baldachin erhob sich die Rednertribüne, zu deren Füßen das plastisch dargestellte Wappen der Schlosserinnung prangte. Fahnen und Guirlanden umgeben den für die Eröffnungsfeier abgegrenzten Vorraum, auf dessen teppichbelegten Boden eine Anzahl Stühle für die geladenen Gäste plazirt war. Ein niedlicher Springbrunnen, dessen feine Wasserstrahlen, Kühlung spendend, herniederrauschten, belebte den laub- und blumendurchdufteten Raum. Gegen $11^{1}/_{2}$ Uhr erschien der Protektor der Ausstellung, Prinz Leopold, in seiner Kürassier-Uniform und nahm mit seinem Adjutanten auf dem für ihn reservirten Sitze Platz; neben ihm plazirten sich die Herren, welche sich im Auftrage des Staates und der Stadt zur Eröffnung eingefunden hatten: Unterstaatssekretär Magdeburg, Geh. Regierungsrath Lüders, Ober-Regierungsrath Friedheim, Regierungsrath Dr. Christ, Bürgermeister Duncker, Stadtsyndikus Dr. Eberty, Stadtschulrath Dr. Bertram, die Stadträthe Wiebe und Schmidt ꝛc. Außerdem hatten sich zahlreiche Deputationen und Ehrengäste, unter den letzteren viele Offiziere des zweiten Garderegiments zu Fuß, eingefunden. Nachdem die Kapelle des zweiten Garderegiments zu Fuß, welche seitwärts hinter dem Baldachin Aufstellung genommen, die vom Prinzen Albrecht komponirte Siegeshymne vorgetragen hatte, ergriff der Obermeister der Innung, Schlossermeister W. Remmert, zur Begrüßung der Erschienenen das Wort. Redner wies zugleich auf die hohe Bedeutung des Tages hin und dankte den Staats- und städtischen Behörden für ihre werkthätige Unterstützung, welche sie diesem für das gesammte Schlosserhandwerk so wichtigen Unternehmen durch Stiftung von Ehrenpreisen ꝛc. zu Theil werden ließen. Sodann skizzirte der Obermeister kurz die Aufgabe der Ausstellung, welche bestimmt sei, einerseits die Kenntnisse des Fachmannes zu bereichern und andererseits dem Laien ein Bild zu geben von der hohen Entwickelung des heutigen Schlossergewerbes. Zum Schlusse überreichte Redner den in moosgrünen Sammetdeckel gebundenen Meisterbrief, sowie die Statuten der Innung und der Kassen dem zum Ehrenmeister ernannten Prinzen Friedrich Leopold, welcher bekanntlich als Schlosser ausgebildet worden ist und im königlichen Schlosse eine eigene Werkstatt besaß. Mit einem Hoch auf den Schirmherrn der Kunst, der Wissenschaft und des Handwerks schloß Redner, worauf die Kapelle die Nationalhymne intonirte. Nachdem sodann Prinz Leopold die Fachausstellung des Schlossergewerbes für eröffnet erklärt hatte, widmete der Vorsitzende des Lokalkomitees, Schlossermeister Lüdemann, dem Protektor noch einige besondere Worte des Dankes und brachte demselben ein dreimaliges Hoch aus. Unter den Klängen der Jubel-Ouvertüre von Weber begann nun ein Rundgang durch die interessante Ausstellung, welche insgesammt von 157 Ausstellern aus allen Gauen Deutschlands beschickt ist und auf allen Gebieten des Schlossergewerbes und der ihm verwandten Zweige Hervorragendes bietet. Die Ausstellung umfaßt folgende neun Gruppen: Lehrlingsarbeiten, Kunstschmiedearbeiten, Geldschränke und Kassetten, Kunst- und Sicherheitsschlösser, Bauschlosserarbeiten, Erzeugnisse der Sporer, Büchsen- und Windenmacher, Werkzeuge, Hülfs-, Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe, Modelle, Zeichnungen, Fachliteratur ꝛc.

— Von einem postalischen **Wettrennen** machen die „Winterthurer Nachrichten“ folgende interessante Mittheilung. Aus Shanghai, China, schrieb uns unterm 4. Mai ein dortiger Freund unseres Blattes: „Es gehen heute drei verschiedene Posten nach Europa von hier ab, nämlich ein deutsches und ein französisches Postschiff, beide über Suez-Kanal, und ein japanesisches Postschiff über Japan und Amerika. Da dies einigermaßen interessiren dürfte, veranstalte ich hiermit ein postalisches Wettrennen, indem ich mit jeder dieser drei Posten eine Postkarte an Sie absende.“ Als Siegerin aus diesem postalischen Wettrennen ging die **deutsche Karte** hervor, welche am 5. Juni in unsern Besitz gelangte; am 10. Juni traf die französische Karte ein und am 14. Juni hatte die japanesische Karte ihre weite Reise beendigt. Es brauchten also die deutsche Karte 31 Tage, die französische 36 Tage und die japanesische 40 Tage.

— Vom **Droschkenkutscher Streik** in **Paris** berichtet man der „Köln. Ztg.“ aus der Seine-Stadt vom 15. d. Mts.: „Der zeitungslesende“, auf dem Kutscherbock sich räkelnde Rosselenker war so fest mit der Pariser Straßenphysiognomie verwachsen, daß sie heute, wo die Kutscher die Peitsche mit dem Kartenspiel vertauscht haben und in den Weinkneipen ihren Kummer und ihre Noth hinunterspülen, einen entschieden fremdartigen Eindruck mache. Ich entsinne mich nur eines ähnlichen Falles, es war noch unter dem Kaiserreich, und damals bereits wurde der Kutscherausstand, obwohl Paris nicht wie heute von Ausstellungsbesuchern überfloß, recht störend empfunden und war von den peinlichsten Folgen für den Geschäftsverkehr begleitet. Gestern Abend hoffte man allgemein auf eine baldige Beendigung des Ausstandes, aber diese Hoffnungen sind an der unbegreiflichen Hartnäckigkeit der Gesellschaften, die für den ausgefallenen Tag 21 Franks Schadenersatz von jedem Kutscher forderten, gescheitert. Das Publikum fängt denn auch bereits an, gegen die Gesellschaften Partei zu nehmen und sie zu beschuldigen, sie seien von Boulanger gewonnen, um die Ausstellung zu stören, es wird nicht lange dauern, bis der bekannte **„Finger Bismarck's“** als die bewegende Kraft des Ausstandes entdeckt wird. Der Ausstand der Kutscher wirkt um so peinlicher, als er so unmittelbar Schaden bringend in die Erscheinung tritt. So recht wird sich das am Sonntag bei dem Rennen um den Hunderttausend-Frankspreis auf dem Longchamp zeigen, denn es ist einmal nicht Jedermanns Sache, sich auf dem Dampfschiff oder auf der Eisenbahn drängen zu lassen oder zu Fuß nach dem Longchamp zu pilgern, und andererseits ist nicht jeder in der glücklichen Lage, für eine Droschke 150 Franks — für bessere Wagen werden noch viel höhere Preise verlangt — zu bezahlen, zumal er dabei noch Gefahr läuft, unterweges von den Ausständischen herausgeworfen und geprügelt zu werden.

— (In Noth.) Student (zu einem Kommilitonen): „Was machst Du denn für ein trübseliges Gesicht, Schlauch! — „Ach, mein Alter hat wieder 'mal geschrieben — verlangt, daß ich Examen machen soll — meint, es wär' Zeit, jetzt in meinem zwölften Semester!“ — Nun, und Du? — „Ich sitz' in der größten Klemme — weiß nicht, was ich vor 6 Jahren mit dem Alten abgemacht hab' — wollt' ich Medizin oder Jura studiren?“

— (Schlechtes Gewissen.) Hauptmann (zum Zahnarzt): „Haben Sie die Güte, meinen kranken Zahn zu untersuchen!“ — Zahnarzt: „Bitte, Herr Hauptmann, wenden sie sich dort am meinen Assistenten.“ — Hauptmann (erblickt denselben). „Um Gotteswillen, Herr Doktor, der hat ja in meiner Kompagnie als Einjährige gedient!“ —

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. Juni. Wetter: leicht bewölkt. Temperatur + 18° R., Barometer 28,3“. Wind NW.

Weizen still, per 1000 Klgr. loko 164—171 bez., per Juni 174,5 B., per Juni-Juli 174,5 B., per Juli-August 174,5 bez., per September-Oktober n. Uſ. 178—177,5 bez., per Oktober-November n. Uſ. 178 B. u. G.

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko 135 bis 143 bez., per Juni 146,5 G., 147 B., per Juni-Juli 146,5 G., 147 B., per Juli-August 146,5 G., 147 B., per September-Oktober n. Uſ. 148—149—148,25 bez., per Oktober-November n. Uſ. 149 bez. . B.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kgr. loko pomm. 140—148 bezahlt.

Rüböl ruhig, per 100 Kgr. loko o. F. b. Kl. 57,25 bez., per Juni 56,25 B., per September-Oktober 55,5 B.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 50er 54,8 nom., 70er 34,9 nom., per Juni 70er 34,00 nom., per August-September 70er 34,7 bez., per September-Oktober 70er 35 nom.

Petroleum ohne Handel.

Berlin, 17. Juni. **Weizen** per Juni-Juli 184,25—184,75 M., per Juli-Aug. 183,75 M., per September-Oktober 181,75 Mark.

Roggen per Juni-Juli 145,75—146,00 M., per Juli-Aug. 148,00 M., per September-Oktober 151,75 M.

Rüböl per Juni-Juli 56,00 M., per Sept.-Okt. 55,50 M.

Spiritus loko 50er 55,70 M., loko 70er 35,80 M., Juni-Juli 70er 34,70 M., August-September 70er 35,00 M.

Hafer Juni-Juli 150,00 M.

Petroleum Juni 23,50 M.

London. Wetter: schön.

Berlin, 17. Juni. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,50
do. do. 3½%	105,40
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,90
Italienische Rente	96,00
Ungar. Goldrente	86,00
Rumän. 1881er amort. Rente	96,50
Serbische 5% Rente	84,20
Russ. II. Orient.-Anl.	62,20
do. Boden-Kredit 4½%	96,20
do. Anl. von 1884	102,80
do. do. von 1880	90,40
Oesterr. Banknoten	171,00
Russ. Banknot. Cassa	208,90
do. do. Ultimo	207,75
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	103,70
do. (110) 4½%	107,00
do. (110) 4%	104,50
do. (100) 4%	101,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission . .	99,75
Petersburg kurz	207,60

London kurz	—,—
do. lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	185,00
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	165,90
Stett. Vulc.-Priorität	—,—
Neue Dampf-Comp. (Stettin) . . .	—,—

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	225,75
Oesterr. Credit	160,90
Laurahütte	129,60
Dortm. Union St.-Pr. 6%	84,00
Ostpreuß. Südbahn	104,10
Marienburg-Mlawka-bahn	66,60
Mainzerbahn	124,70
Lombarden	52,50
Franzosen	102,40

Amsterdam, 15. Juni. Weizen per Jun 194, Roggen per Juni 120.

Antwerpen, 15. Juni. Weizen fest. Roggen unbelebt. Hafer fest. Gerste unbelebt. Petroleum loko per Juni $16^{7}/_{8}$, per Juli $16^{7}/_{8}$ B., per Juli-August $17^{1}/_{4}$ B., per September-Dezember $17^{3}/_{4}$ B. Tendenz: ruhig.

Newyork, 15. Juni. Wechsel auf London 4,87. Petroleum in Newyork 6,90, in Philadelphia 6,80, rohes (Marke Parkers) 7,10, Pipe line certificates — D. $83^{1}/_{2}$ C. Mehl 3 D. 15 C. Rother Winter-Weizen — D. $85^{1}/_{4}$ C. Weizen per laufenden Monat — D. $83^{3}/_{8}$ C., per Juli — D. $83^{7}/_{8}$ C., per September — D. 84 C. Getreidefracht $2^{1}/_{2}$. Mais $42^{1}/_{4}$. Zucker $7^{1}/_{16}$. Schmalz loko 6,87. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 $17^{3}/_{4}$, per Juli ord. Rio Nr. 7 15,37, per September ord. Rio Nr. 7 15,62. Weizen (Anfangskours) per Juli $83^{7}/_{8}$.

Revierwasserstand.

Stettin, 17. Juni. 5,46 Meter = 17' 5". Zulässiger Tiefgang: 16' 11" Rhl.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, 16. Juni. Der **Schah von Persien** ist heute früh um 8 Uhr mittelst Sonderzuges abgereist. Am Bahnhofe waren der Oberpräsident Graf zu Eulenburg, General von Passow und andere distinguirte Persönlichkeiten erschienen.

Koburg, 16. Juni. **Prinz Alfred**, Sohn des Herzogs von Edinburg, hat sich zur Theilnahme an der Wettinfeier nach Dresden begeben.

München, 16. Juni. Der **Chef des Generalstabes Graf Waldersee** ist gestern um $8^{1}/_{2}$ Uhr von Nördlingen hier eingetroffen und vom Generalkapitän Grafen Verri della Bosia empfangen worden. Heute wird Graf Waldersee vom Prinz-Regenten in Audienz empfangen und nimmt dann am Diner Theil.

Straßburg i. E., 16. Juni. Heute Nachmittag 5 Uhr fand die feierliche **Grundsteinlegung der neuen Jung-Sankt-Peterkirche** in Gegenwart des Bischofs Stumpf, einer zahlreichen Geistlichkeit, der Vertreter des Ministeriums, des Bürgermeisters, der Gemeinderäthe und einer großen Menschenmenge statt. Der Platz war festlich mit Fahnen in deutschen, elsässischen und päpstlichen Farben und Wappenschildern mit dem Reichsadler geschmückt. Wegen eines nahenden schweren Unwetters mußte der Bischof den Weiheakt vor dem Ende abbrechen.

Metz, 16. Juni. In Folge in Frankreich niedergegangener **Wolkenbrüche** ist die Mosel stark angeschwollen und noch im Steigen begriffen. Große Mengen des diesjährigen Futterertrages treiben den Strom hinab.

Paris, 16. Juni. Bei der heute stattgehabten **Senatorenwahl im Departement Nievre** wurde Desavigny (konserv.) mit 382 Stimmen gewählt. Herisson (radikal) erhielt 301 und Thibaudin (Boulangist) 63 Stimmen. — Le Herisse, Lisieux, Laguerre, Laisant, Deroulede und Susini sind heute hier angekommen, um eine boulangistische Versammlung zu veranstalten; dieselben wurden mit dem einstimmigen Rufe: **„Es lebe Carnot, es lebe der Frieden, nieder mit Boulanger“** empfangen. Ein Polizeikommissar erklärte die Abhaltung der Versammlung für unstatthaft, weil die erforderliche vorherige Anmeldung nicht erfolgt sei.

Paris, 16. Juni. Die **Kutscher** haben etwa zur Hälfte die **Arbeit heute wieder aufgenommen.**

Paris, 16. Juni. Bei dem heutigen **Rennen auf dem Longchamps** um den großen Preis von Paris erhielt den ersten Preis „Vasistas“, den zweiten „Pourtant“ und den dritten „Aerolithe“.

London, 16. Juni. Nach einem **Telegramm** des „Reuter'schen Bureau“ aus **Sansibar** vom heutigen Tage melden daselbst eingegangene Briefe mit dem Datum Ujiji, den 10. März, daß **Stanley** Tippotip getroffen habe. Einige Kranken seines Gefolges habe Stanley über den Kongo zurückgesandt, und beabsichtigte mit Emin Pascha nach der Ostküste zu kommen. Tippotip dürfte in 4 Monaten in Sansibar eintreffen.

Athen, 16. Juni. Anläßlich der **Vermählung der Prinzessin Alexandra** mit dem Großfürsten Paul von Rußland gingen dem Könige zahlreiche Glückwunsch-Adressen zu; in allen griechischen Kirchen wurde heute ein Tedeum abgehalten.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Neisse, 17. Juni. Während eine Prozession aus Patschkau sich gestern Abend in der Kapelle auf dem Wartha-berge befand, schlug der Blitz in dieselbe, tödtete drei Männer, zwei Frauen, 40 Personen wurden betäubt, theilweise gelähmt.